

III Hauptstück.

Von dem Unterschiede der deutschen Wörter in Absicht auf ihre Bedeutung.

68 §.

Die Wörter werden entweder zur Bedeutung der Sachen gebraucht, für welche sie bei ihrer ersten Einsetzung bestimmt worden sind; oder sie bedeuten Sachen, die mit jenen eine Ähnlichkeit haben. Die erstern werden *eigentliche*, die letztern *uneigentliche* oder *verblümete* Wörter genennet.

Z. B. *Wurzel* bedeutet eigentlich die zackigen Theile einer Pflanze, die unter der Erde liegen, und ihr zur Anziehung der Nahrung, und zur Befestigung dienen. Uneigentlich spricht man von den Wurzeln der Zahlen und Gewohnheiten.

69 §. Zur gründlichen Sprachkenntnis wird unumgänglich erfordert, daß man die eigentliche Bedeutung der Wörter wisse.

Ohne dieses läßt sich die Übereinstimmung der abgeleiteten Wörter mit ihren Stammwörtern nicht finden (46 §). Davon hängt ferner der richtige Gebrauch der verblümeten Wörter ab. Denn der Grund aller verblümeten Wörter ist die Ähnlichkeit (68 §); wer aber die eigentliche Bedeutung der Wörter nicht weiß, der wird vergebens nach Ähnlichkeiten suchen.

70 §. Geistliche und unsichtbare Dinge drücken wir, aus Mangel eigentlicher Benennungen, mehrsten Theils durch uneigentliche Wörter aus, die wir von körperlichen Dingen entlehnen.

Z. B. *trübe* Zeiten, die *süße* Ruhe, ein *heiteres* Gemüth, die *schöne* Tugend, eine *erhabene* Denkungsart, das *nagende* Gewissen, eine *schwere* Sünde u. d. gl., sind lauter verblümete Wörter.

71 §. *Gemeine* Wörter sind diejenigen, wodurch Dinge ausgedrückt werden, die den Menschen überhaupt bekannt sind. *Kunstwörter* hingegen heißen diejenigen, welche Sachen bedeuten, die den Menschen bloß in Ansehung ihrer Kunst oder Handirung bekannt sind.

Z. B. Feder, Glas, Fuß sind gemeine Wörter. Kunstwörter sind Gleichung, Zirkelstrahlen, Neigungswinkel in der Größenlehre; Schweiß, Löffel u. d. gl. bei den Jägern.

72 S. Wörter, die mehr als eine Bedeutung haben, heißen vieldeutig.

Von dieser Art sind Thor, Schloß, Band u. d. gl.

73 S. Wenn zwei oder mehrere Wörter dieselbige Sache ausdrücken: so werden sie gleichdeutig oder gleichgiltig genannt. Es können aber gleichdeutige Wörter entweder nur in gewissen, oder in allen Umständen einerlei Bedeutung haben. Von der ersten Gattung sind z. B. da und als, von der zweiten Samstag und Sonnabend u. d. gl. Beziehet sich als auf eine Zeit: so kann man, ohne die geringste Veränderung des Sinnes, da an dessen Statt gebrauchen. Als er zwölf Jahre alt war, oder, da er zwölf Jahre alt war, ist vollkommen einerlei. Daß übrigens diese zwei Wörtchen in andern Fällen nicht mit einander verwechselt werden können, ist bekannt genug. Hingegen gibt es
keinen

Keinen Fall, worin Samstag und Sonnabend verschiedene Bedeutungen haben.

a) In der großen Streitfrage, die bisher von den Gelehrten untersucht worden ist, ob es nämlich wahre gleichdeutige Wörter in einer Sprache gebe, haben wir Folgendes zu merken. 1) Daß es gleichdeutige Wörter gebe, die nur in einigen Fällen solche sind, ist außer allem Zweifel, wie die obigen Wörtchen als und da, u. a. m. zur Genüge zeigen. 2) Daß die Glieder eines Volkes, die durch einen beständigen Umgang und einerlei Sprache genau mit einander verbunden sind, jemals eins geworden sein sollen, eine und dieselbige Sache mit mehreren Namen zu belegen, die in allen Umständen ohne Unterschied mit einander verwechselt werden könnten, dieses hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für sich. Diese Vielfältigung der Benennungen wäre unnöthig, der Gedächtnis beschwerlich, folglich unvernünftig gewesen. Wenn also gleichdeutige Wörter von der jetzt beschriebenen Art in irgend einer Sprache vor Handen sind: so ist ihr Ursprung entweder in verschiedenen Mundarten desselbigen Volkes, oder gar in verschiedenen Sprachen mehrerer Völker zu suchen. So sind die oben angezogenen Wörter Samstag und Sonnabend ursprünglich in der That nichts anders, als zwei landschaftliche Wörter, die durch die Schriften und andere dergleichen Mittel endlich so gemein geworden sind, daß sie jetzt in ganz Deutschland
land

land verstanden werden. Unsere Sprache besitzt noch eine gute Anzahl Wörter von dieser Art. Läßt man die eingeschlichenen fremden Wörter, wenn es auch nur diejenigen wären, die wirklich ein ziemliches Ansehen gewonnen haben, neben den deutschen stehen, die man, um diese Fremdlinge entbähren zu können, erfunden hat: so entstehet daher auch eine große Menge vollkommen gleichdeutiger Wörter; z. B. Theologie und Gottesgelehrtheit, Poesie und Dichtkunst, Exempel und Beispiel u. d. gl. 3) In allen übrigen Wörtern, die nicht von einander abstammen, wenn sie auch noch so gleichdeutig scheinen sollten, muß ein Unterschied der Bedeutung sein. Ist der Hauptbegriff, mit dem sie verbunden sind, einerlei: so zeigen sie wenigstens verschiedene Eigenschaften, Bestimmungen oder Umstände einer Sache an. So verhält es sich z. B. mit *reden* und *sprechen*, *umsonst* und *vergebens*, *alle Mal* und *alle Zeit* u. d. gl. Dies haben wir von *reden* und *sprechen* schon oben (1 S) gezeiget; von den übrigen wollen wir es hier kürzlich zeigen. Man arbeitet *umsonst*, wenn man es ohne Lohn und Vortheil thut; *vergebens*, wenn man seinen Zweck dadurch nicht erreicht. *Allzeit* bedeutet etwas anhaltendes, das immer sein muß; *alle Mal* beziehet sich nur auf gewisse Fälle, da eine Sache geschehen muß, so oft diese Fälle vorkommen. Eben so ist *Thor* von *Narr*, *abdanken* von

absenzen, *geizig* von *karg*, *nöthigen* von *zwingen* u. s. w. unterschieden. Eine große Menge solcher Wörter hat uns Gottsched und Stosch in besondern Werken erkläret, wofür wir ihnen vielen Dank schuldig sind. Findet man übrigens zwischen zweien Wörtern, die gleichdeutig zu sein scheinen, nicht gleich einen Unterschied: so ist es darum nicht ausgemachet, daß keiner da sei. Er kann verloren gegangen sein, und wieder gefunden werden.

IV Hauptstück.

Von den verschiedenen Arten der deutschen Wörter, die eine Rede ausmachen.

74 S.

Durch eine Rede verstehen wir hier bloß eine Sammlung von Wörtern, wodurch man ein Urtheil ausdrückt, das ist, etwas bejaet oder verneinet. Diese Wörter werden daher Theile der Rede, oder *Redetheile* genannt. Es gibt aber sehr verschiedene Arten derselben, die wir alle genau untersuchen, und kennen lernen müssen.